

Laibacher Zeitung

Nr. 42

Freitag den 26. May 1826.

L a i b a c h.

Da bey der Verhandlung über den Einspruch des Anton Ehrenfeld gegen das mit a. h. Entschliessung vom 3. Juny 1822 dem Heinrich Ludwig verliehene, und von diesem dem Matthäus Heger abgetretene fünfjährige Privilegium auf die Erfindung eines Branntweinbrenn-Apparats, die technische Behörde sich dahin geäußert hat, daß der vom Ludwig versiegelt eingelegten Beschreibung die im II. §. des a. h. Patents vom 8. December 1820 vorgeschriebene Eigenschaft der Deutlichkeit völlig man- gelt; so hat die k. k. allgemeine Hofkammer in Bestäti- gung des Erkenntnisses der n. österr. Regierung das fragliche Privilegium nach dem Wortlaute des 23. §. des a. h. Patents lit. a., am 17. v. M. für erloschen er- klärt.

Welches in Folge herabgelangten h. Hofkanzlerde- crets vom 5. l. M., Z. 12952, zur a. g. Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Von dem k. k. illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 18. May 1826.

W i e n.

Se k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie- sung vom 6. April d. J., die Controllorstelle bey der Ober-Postverwaltung in Lemberg, dem Ober-Postamts- Controllor in Laibach, Johann Skibinski, allergnädigst zu verleihen geruhet.

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Rom, den 10. May. Am verfloffenen Mittwoch versammelte sich die römische Geistlichkeit in der Sacristey der Vaticankirche, und wählte zu ihrem jährlichen Ca- merlengo den Canonicus und päpstlichen Carlson Don Alessandro Testa. — Auch das erste und zweyte Bataillon des österreichischen Regiments Radivojewich sind auf dem Rückmarsche aus Neapel hier angekommen, beich- teten und communicirten in der Vaticankirche, und empfingen den päpstlichen Segen. Mit ihnen endete sich der Durchzug der österreichischen Truppen von etwa

5000 Mann, welche das Königreich beyder Sicilien ge- räumt haben. Sie beobachteten auf ihrem Durchmarsche eine ihrem Ruhme und Muthе entsprechende Kriegszucht. — Am 6. d. reiste die verwitwete Königin Theresia von Sardinien mit ihren Prinzessinnen von Rom in der Rich- tung nach Modena ab, nachdem sie sich zuvor bey dem heil. Vater auf's zärtlichste beurlaubt hatte. — Am 9. d. starb vom Schlag gerührt, Monsignor Emanuel Mar- tinez del Campo y Guerra, Auditor Rotä. Er war zu Santander im J. 1777 geboren. — Dieser Tage über- reichte der k. portugiesische außerordentliche Gesandte, Graf von Funchal Sr. Heiligkeit in einer Audienz ein Schreiben der Regentin von Portugal, Infantinn Isabella, worin sie dem heil. Vater den Tod ihres Vaters Johann VI. meldet, und den Gesandten in seinem Vo- llen bestätigt. — Das jüngst erwähnte päpstliche Breve enthält auch eine Verordnung Pius VII. vom 13. Sept. 1821, die folgenden wesentlichen Inhaltes ist: „Die Kirche Christi, unsers Erlösers, auf einen festen Felsen gegründet, gegen welche, nach Christi eigener Verheißung, die Pforten der Hölle nie etwas vermögen werden, ist so oft von so vielen und von so furchtbaren Feinden an- gefallen worden, daß, wenn nicht die nie trügende gött- liche Verheißung dieses verhindert hätte, sie den offenen und heimlichen Angriffen derselben hätte unterliegen müs- sen. Diese Angriffe geschahen mit besonderer Heftigkeit zum Anfange unsers Jahrhunderts, welches das, von den Aposteln schon vor langer Zeit angekündete Ende der Zeiten zu seyn scheint. Jedermann weiß, wie viele lasterhafte Menschen sich in diesen beweunungswürdigen Zeiten eng gegen den Herrn und seine Gesalbten verbun- den haben, welche, obwohl ihre Pläne vereitelt wurden, dennoch mit größter Sorgfalt dahin zu bringen suchten, daß die Gläubigen, behört durch Philosophie und eitle Trugschlüsse, sich trennen von der Lehre der Kirche, und so der gänzliche Untergang derselben herbeigeführt werde. Um zu diesem Zweck zu gelangen, bildeten viele aus ih- nen verborgene Versammlungen und heimliche Secten,

um Gehälften ihrer Ruchlosigkeit anzuwerben. Schon seit langer Zeit hatte der heil. Stuhl diese Secten entdeckt, schrie laut dagegen, und machte ihre Plane gegen die Religion und selbst gegen die bürgerliche Gesellschaft bekannt; allein es wurden immer noch neue geheime Gesellschaften gebildet, welche jedoch nur eine einzige Gesellschaft, nämlich jene der Carbonaris, ausmachten. Sie zielt auf Indifferenz in der Religion, Verachtung der Sacramente und anderer christlicher Geheimnisse, begünstigt Wollust und lasterhafte Lebensart, befiehlt, jene Mitglieder, welche die Ordensgeheimnisse aussagen, zu ermorden“ 10. 10. Am Schlusse dieser Bulle Pius VII. wird in Wiederholung der frühern Bullen Clemens XII. und Benedict XIV. die Excommunication, die mit Ausnahme einer Todesgefahr vom Oberhaupte der Kirche allein gelöst werden kann, gegen alle jene ausgesprochen, welche diese Gesellschaften befördern, Mitglieder derselben sind, sie nicht anzeigen, die Statuten, Catechismen und dergleichen Bücher der Carbonaris lesen, oder verbreiten 10. — Vom 11. May. Der junge Protefsen-Fürst Joseph, das Haupt der großen Schildkröte genannt, ist aus Paris zu Rom angekommen, um für einen Theil seiner großen Familie sich vom heil. Vater den Beystand der Religion zu erbitten. — Gestern kamen aus Wien der Fürst und die Fürstin von Salerno in Rom an. — An diesem Tage reiste der Fürst Camillo Borghese nach Florenz ab.

Königreich beyder Sicilien.

Napel, den 28. April. Der König ist von dem rheumatischen Fieber, das ihn befallen hatte, nun ganz befreyt. — Beytherhand überreichte der k. französische Botschafter bey dem hiesigen Hof, Herzog von Blacas, dem Prinzen von Capoa und dem Grafen von Siracusa, in Gegenwart ihrer durchlauchtigen Aeltern, den Orden des heil. Geistes, den sein Souverän ihnen geschickt hatte.

Russland.

Die St. Petersburger Zeitung vom 27. April (9. May) enthält folgendes allerhöchste Manifeft: „Wir Nicolaus I., von Gottes Gnaden, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland u. s. w. u. s. w. u. s. w. thun kund allen Unseren getreuen Unterthanen. Mit der Besteigung des Thrones Unserer Vorfäter, die Bürde hinnehmend, die Gott Uns auferlegt hat, in Dessen allvermögender Kraft Wir Beystand und Städte suchen, beschloffen Wir nach dem Beyspiele der gottesfürchtigen Kaiser, Unserer Vorfahren, die heilige Salbung zu emp-

fangen, und Uns die Krone aufzusetzen, gleichwie Unsere hochgeliebte Gemahlinn, die Frau und Kaiserinn Alexandra Feodorowna, an dieser heiligen Handlung theilhaftig zu machen. Zudem Wir dieses Vornehmen, das, unter dem Beystande Gottes, in Unserer Thronenstadt Moskau, im Juny-Monath dieses 1826ten Jahres vollzogen werden soll, vorverkündigen, berufen Wir unsere getreuen Unterthanen, mit Uns ihre Gebethe zu dem Höchsten zu vereinen, daß Sein heiliger Segen sich mit der geheiligten Salbung über Uns und Unser Reich ergieße, und daß diese Weihe zu einem Zeichen und Unterpfand Seiner Gnade, an Uns und zu einem Stempel der Liebe werde, die Uns an Unsere getreuen Unterthanen knüpft, deren Glück Wir als das einzige Ziel Unserer Gedanken, die Erfüllung Unserer Wünsche, den Lohn der Mühen, und als Unsere höchste Obliegenheit vor dem König der Könige ansehen. Gegeben in St. Petersburg den 21. April (3. May) des eintausend acht hundert sechs und zwanzigten Jahres nach der Geburt Christi, Unserer Regierung des Ersten. Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet: Nicolaus.“

Omanisches Reich.

Der öftere Beobachter vom 18. u. 19. May enthält folgende Nachrichten aus Constantinopel vom 5. May:

In der Nacht vom 30. April hat die Pforte durch mehrere, von dem Seraskier Reschid Mehmed Pascha abgefertigte Tatern die officielle Nachricht erhalten, daß Messolongi am 22. April in die Gewalt ihrer Truppen gefallen ist *) Folgendes ist der nähere Hergang dieser Begebenheit:

Man wußte im türkischen Lager seit den ersten Tagen des Aprils, daß die Besatzung von Messolongi nur noch auf 15 bis 20 Tage Lebensmittel habe. Vergebens hatte sie schon lange die Regierung zu Nauplia um Hülfe angerufen. Die griechische Marine fand es gerathener und vor Allem einträglicher, auf reichbeladene europäische Kauffahrer im Archipelagus Jagd zu machen, als sich den Gefahren neuer Kämpfe mit den türkischen Flotten auszusetzen **). Endlich gegen die Mitte Aprils erschienen ungefähr dreysig hydratische und spezialische Schiffe in den Gewässern von Patras, um Messolongi Hülfe zu bringen. Allein dieser Versuch scheiterte ganz-

*) Vergl. Satb. Zeitung vom 19. May.

**) Vergl. Satb. Zeitung vom 25. April.

tiß; die Zugänge zu der Festung waren durch die Einnahme der Forts von Vasiladi und Anatolico versperret, und die Flotte des Capudan-Pascha in Schlachtordnung aufgestellt, um den Angriff der Insurgenten abzuweisen. Die näheren Umstände über die Gefechte, welche zwischen den beyden Escadren Statt gefunden haben, sind noch unbekannt; nach den von dem Capudan-Pascha eingelaufenen Berichten wurden die Griechen zurückgeschlagen, und eine bedeutende Strecke weit verfolgt; zwey ihrer Schiffe wurden in den Grund gebohrt, mehrere andere stark beschädigt, und fünf derselben mußten sich in die Bay von Petala nördlich von Messolongi flüchten, wo sie von den Türken blockirt werden.

Die Besatzung von Messolongi, welche durch den Ausgang dieser Gefechte ihrer letzten Hoffnungen beraubt war, und ihre sämmtlichen Vorräthe aufgezehrt hatte, faßte den verzweifelten Entschluß, einen allgemeinen Ausfall zu machen und sich einen Weg mitten durch das feindliche Lager zu bahnen. In der Nacht vom 21. auf den 22. April zogen die meisten wehrfähigen Männer, die Weiber und Kinder in ihre Mitte nehmend, nachdem sie die Kanonen vernagelt, und eine Abtheilung, um die Minen anzuzünden, zurück gelassen hatten, aus der Stadt, und wendeten sich gegen das Lager der Albaner. Zum Unglück für die Besatzung war ein Gefangener, ein junger Türke, aus der Stadt entwischt, und hatte den Feind von dem Vorhaben der Belagerten benachrichtiget. Als die Griechen anrückten, fanden sie Reschid Pascha zu ihrem Empfange gerückt; alle ihre Versuche, die Reihen der Albaner zu durchbrechen, waren, obschon vom Dunkel der Nacht begünstigt, vergebens; der Kampf war furchtbar; aber der Muth der Verzweiflung mußte der Übermacht unterliegen. Der größte Theil der Besatzung fiel in diesem nächtlichen Kampfe; der Überrest ergriff die Flucht, um in die Festung zurück zu kehren. Allein in der Zwischenzeit war ein Corps ägyptischer Truppen, unter Anführung Hussain Beis, in die Stadt eingedrungen, so daß die dahin zurück fliehenden Griechen zwischen zwey Feuer kamen, und sämmtlich niedergemacht wurden. Drey bis vierhundert Flüchtlinge, welche den Weg rechts nach den Gebirgen eingeschlagen hatten, wurden in geringer Entfernung von der Stadt von der türkischen Reiterey eingeholt und ebenfalls niedergelassen.

Dies ist die getreue Schilderung der Schicksale, welche die tapfere Besatzung und die unglücklichen Bewohner von Messolongi betroffen haben. Möge diese blutige Catastrophe die letzte dieses unglücklichen Kampfes seyn!

Am gestrigen Tage hat die Pforte den auf die Anträge des kaiserlich russischen Geschäftsträgers von ihr gefaßten Beschluß zur Kenntniß des Hrn. von Minciaci, und der Gesandtschaften von Oesterreich, Frankreich, England und Preußen gebracht.

Die in der Conferenz vom 5. April von Hrn. von Minciaci eröffneten Propositionen betrafen folgende drey Punkte, welche Se. russisch-kaiserl. Majestät, als notwendige Bedingungen einer gründlichen und dauerhaften Wiederherstellung und Befestigung der friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Rußland und dem ottomanischen Reiche, aussprechen zu lassen gerührt hatten: 1) Vollkommene Wiederherstellung des in der Wallachey und Moldau vor dem Ausbruch der Insurrectionen im Jahre 1821 obwaltenden Standes der Dinge, namentlich in Bezug auf die Anzahl und Verfassung der Provinzial-Milizien (Beschlus). 2) Entlassung der seit 1821 im großherzoglichen Palast zu Constantinoel in Verhaft gehaltenen Servischen Deputirten, und Rücksichtnahme auf die Vorstellungen und Bitten der Servischen Nation. 3) Absendung von Bevollmächtigten nach der russischen Gränze, welche daselbst mit Bevollmächtigten des kaiserlich russischen Hofes alle zwischen den Jahren 1816 bis 1821 verhandelten Punkte in Betreff der Vollziehung des Zukünftigen Friedens vom Jahre 1812 wieder aufnehmen, und zu einem definitiven Abschluß führen sollen.

Gestern ließ der Reis-Efendi die Dolmetsche der kaiserlich russischen Gesandtschaft zu sich einladen, und machte ihnen, in Gegenwart des Akaja Beg (Ministers des Innern) bekannt, daß der Sultan den Anträgen des kaiserl. russischen Hofes mit vollkommener Bereitwilligkeit, und in ihrem ganzen Umfange beystrebe, und solches gleich nach dem Bairam-Feste (am 9. d. M.) durch eine schriftliche Antwort auf die von Hrn. von Minciaci übergebene Note erklären lassen werde.

Noch am gestrigen Abend wurden die Servischen Deputirten aus dem Serail entlassen. Es gingen gleichzeitig Couriere an die Fürsten der Wallachey und Moldau, mit dem Befehle, die bis jetzt in den Fürstenthümern befindlich gewesenen Völkchen ohne Zeitverlust durch neue ganz auf den Fuß, wie vor der Insurrection eingerichtete, zu ersetzen.

Auch wurde den fremden Gesandtschaften angezeigt, daß der Sultan den gewesenen Beglerbegi (Director der Kanzley des Divans) Sadik Efendi, und Jekahi Efendi, Mitglied des Ulema's, mit dem Grade eines Molla von Scutari, zu Bevollmächtigten ernannt habe, mit dem Auftrage, an dem, von dem russischen Hofe na-

